

# Gib mir die Kugel

Was bringt das Jahr 2007? Werden wir glücklich? Kriegen wir den ersehnten Job? Ach, könnte man in die Zukunft blicken! Die Wahrsager-szene bietet's an – spezielle Angebote für Internet-User inklusive. Die Nachfrage steigt. Höchste Zeit also für einen kritischen Blick auf Kristalle, Karten und Kaffeesatz.

Von Julia Schröder

Wahrsagerei, pah! Aus meinen Händen kann man höchstens lesen, ob ich heute einen schwarzen oder einen blauen Kugelschreiber benutzt habe. Ein bisschen neugierig werde ich trotzdem, als ich vor der Tür des hölzernen, alten Anhängers auf dem Volksfest rumtrödle und einen kurzen Blick in sein Inneres werfe. Die Frau dort sieht genauso aus, wie man sich eine Wahrsagerin vorstellt: rund, mit dunklen, zu einem strengen Dutt zusammengebundenen Haaren, stark geschminkten Lippen und Stola um die Schultern. Mit eingezogenem Kopf steige ich in den kleinen Raum. Gehäkelte Spitzendecken, dunkles Holz, roter Samt, Kerzenlampen. Allerdings guckt meine Wahrsagerin nicht in eine Kristallkugel, sondern in die *Bildzeitung*. „Eine oder zwei Hände?“ fragt sie im schroffen Ton. „Äh, was sehen Sie denn wo?“ erwidere ich. „Also – eine oder zwei Hände? Bei zweien sehe ich mehr. Kostet aber auch fünf Euro mehr.“ Fünf Euro, was soll der Geiz! Sekunden später sitze ich auf einem Hocker, meine Hände liegen mit den Handflächen nach oben auf dem Tisch. Ich schwitze ein wenig.

Handlesen ist nicht der einzige Weg, einen Blick in die Zukunft zu werfen. Es gibt viele Möglichkeiten: Kartenlegen, aus Kristallen lesen, Astrologie, Numerologie, Kaffeesatzlesen bis hin zu historischen Formen der Wahrsagerei wie Myomantik, der Weissagung aus den Lauten von Mäusen oder der Kromniomantik, der Weissagung aus der Form von Zwiebel sprossen ... Astrologen<sup>24</sup>, Questicco, Lichtpfade oder Tarotcenter heißen die vermeintlich seriösen Anbieter, die die ersten Plätze bei Google belegen. Sie bieten gängige Wahrsagerei-Formen wie Kartenlegen, Astrologie oder Handlesen an, eine Astrosendung von Questicco läuft zwei-

mal täglich auf einem lokalen Fernsehsender. Da gibt es Beratung live und ganz persönlich vor Tausenden von Zuschauern. Astrologin Vera Sommer sitzt in grünem Pullover an einem Tisch, mit ihren manikürten Händen mischt sie geschickt die Karten: „Guten Morgen, herzlich willkommen. Wie kann ich helfen?“ Ob Ulrike etwas über ihren abtrünnigen Ehemann wissen möchte oder Christiane über den Ausgang ihres Erbstreits – Vera lobt viel, verspricht aber nichts. Die Anrufer nennen ihr Sternzeichen, und in Windeseile liegen die Karten auf dem Tisch: „Du bist eine tolle Frau. Mach dir keine Sorgen. Alles wird gut.“ Wie nett. Aber was hat das mit Wahrsagerei zu tun? Und wie seriös ist so eine Fern-diagnose?

Doktor Sabine Doering-Manteuffel von der Philologisch-Historischen Fakultät der Universität Augsburg erforscht und lehrt seit über zehn Jahren Geschichte und Phänomene der Wahrsagerei: „Kartenlegen im Fernsehen – das ist unmöglich! Das System der Astrologie ist ein gelehrtes System. Und das ganze Material ist im Laufe der Zeit auseinandergerissen worden und geistert nun durch bunte Medienbereiche. Das ist auseinandergerupfte Unterhaltungskultur, das hat mit Wahrsagerei des Mittelalters nichts mehr zu tun. So etwas *kann* nicht funktionieren. Es ist völliger Unfug!“ Doch was Alexander dem Großen das Orakel von Delphi für seinen geplanten Perserfeldzug war, sind der Gesellschaft des 21. Jahrhunderts mediale Lebensberater, Seher oder russische Wahrsagerinnen – für den ganz persönlichen Krieg mit der eigenen Seele.

Den „Direktkontakt zur geistigen Welt“ gibt es im Internet schon mal zum „Aktionspreis“, ebenso wie das erste >>

Gratisgespräch. Nur die persönlichen Daten, die muss man rüberreichen. Auf die Generation mit Zeitmangel stellt sich Handleser und Reikimeister Daniel ein und bietet auf [www.vistano.de](http://www.vistano.de) Erstaunliches: Handlesen ohne persönlichen Kontakt – Scanner und Digitalkamera sei Dank. Einfach beide Hände ablichten und per E-Mail schicken, Terminabsprache für die Auswertung per Telefon, E-Mail oder Chat folgt unverzüglich. Beim Kartenlegen von „Rosali's Magic“ geht es etwas persönlicher zu, immerhin sind Engel anwesend: „Die Engel haben mich immer auf meinem Weg begleitet, und ihr Wirken wurde von Jahr zu Jahr deutlicher“, heißt es auf Rosali's Internetseite. Auch ein Kaffeesudleser aus der Schweiz bietet seine Hilfe an und sich selbst gleich als „Lebensberater, Therapeut und Freund“ in einem. Und hier wird es schwierig: Nicht nur die Frage der Seriosität aufgrund finanzieller Aspekte stellt sich, auch die Kompetenz der selbst ernannten Lebensberater muss man kritisch betrachten. Denn sollte ein so genannter Therapeut auf jemanden treffen, der psychisch wirklich gefährdet ist, richtet er womöglich Schaden an. Und wenn kein Geld mehr da ist? Steht der neue Freund dann noch zur Verfügung? Vermutlich nicht.

Zurück zum Volksfest. Eine neue Freundin habe ich nicht vor mir sitzen, in dem vollgestellten, kleinen Raum. Die Wahrsagerin warnt mich, dass sie mir schlechte Voraussagen nicht vorenthalten werde, und meine Hände verkrampfen sich aufgrund der ungewohnten Haltung. Kurz überlege ich, ob ich wieder gehen soll. Nein, ich bleibe. Meine Lebenslinie sage ihr, dass ich ein sehr emotionaler Mensch sei, der viele Entscheidungen mit dem Bauch getroffen hat, und dass ich lernen müsse, mehr Geduld zu haben, verkündet sie. Mein rechter kleiner Finger fängt unkontrolliert an zu zucken. Ob ich einen Partner habe, will die Frau wissen. Sieht die denn meinen Ehering nicht? Ach so, sie will wohl nicht zu plump wirken. Geschickt. Wann wir geheiratet haben? Im vorletzten Sommer, so so. Ja, mein Partner sei der Richtige, er sei der ruhigere Part in der Beziehung, der mein Temperament toleriere. Und bezüglich Geld sähe sie in den nächsten zwei Jahren eine größere Anschaffung.

Alles in allem liegt die Dame nicht daneben. Doch ich glaube, dass das nichts mit meinen Händen zu tun hat. Beispiel: meine Emotionalität. Merkt man doch – ich gebe ihr die Hand zur Begrüßung, gucke ihr offen in die Augen und lächle, trage meine petrolfarbene Strickmütze mit glitzernder Blume auf dem Kopf. Ein bisschen Beobachtungsgabe und Menschenkenntnis reichen aus, um zu sehen, dass ich keine verschüchterte Person bin. Und: Emotionale Menschen haben meistens keine Geduld. Dass mein Partner ruhiger ist, ist nicht selbstverständlich, aber auch nicht unwahrscheinlich, da ich ja schon so emotional bin. Und die Wahrscheinlichkeit, dass ein verheiratetes Paar größere Anschaffungen plant, ist ebenfalls nicht ungewöhnlich.

Wahrsager arbeiten oft mit dem Barnum-Effekt, auch Forer-Effekt genannt – ein Begriff aus der Psychologie, der die Neigung von Menschen beschreibt, allgemein gültige

Aussagen über die eigene Person als zutreffend zu akzeptieren. Schwammige Aussagen, die man so zurechtrücken kann, bis sie annähernd zu jedem passen. Hierzu gibt es einen Versuch, den der Psychologe Bertram R. Forer 1948 durchführte: Er legte seinen Studenten eine Persönlichkeitsanalyse vor, die er einem Kiosk-Horoskop entnommen hatte. Mit den Werten 0 („Trifft gar nicht zu“) bis 5 („Trifft sehr gut zu“) sollten die Studenten angeben, wie genau die Analyse auf die eigene Person passt. Die Studenten gaben durchschnittlich 4,26 Punkte. Und alle hatten den gleichen Text bewertet. Der Test wurde seitdem etliche Male wiederholt, und stets lag das Ergebnis bei einem Durchschnittswert von um die 4. Nicht überraschend also, dass mir die Frau im Wohnwagen ein paar auf mich passende Aussagen liefert.

Die trotz aller Kritik steigende Nachfrage nach Wahrsagern und Hellsehern ist einfach zu erklären. Prof. Dr. Doering-Manteuffel: „Lebenshilfe beziehungsweise Lebensberatung ist die größte Funktion, die die Wahrsagerei heute hat. Wahrsagerei ist in Krisenzeiten eine Hilfe für Leute, die unter Druck stehen.“ Aus wissenschaftlicher Perspektive gibt es

## Wahrsagerei ist in Krisenzeiten eine Hilfe für Leute, die unter Druck stehen.



keine Methode, die nachweisbar funktioniert. Laut Doering-Manteuffel gibt es bisher keinen einzigen bekannten seriösen Fall, in dem jemand die Zukunft tatsächlich voraussagen konnte.

Inzwischen sind wir im Wohnwagen beim letzten Punkt angelangt: der Gesundheit. Die Wahrsagerin guckt auf meine Linien: „Das sieht ganz gut aus. Sie werden in den nächsten Jahren kein Pflegefall.“ Gott sei Dank. Immerhin bin ich schon 30. „Doch mit Ihrem Rücken müssen Sie aufpassen, da haben Sie Probleme. Auch für Rheuma sind Sie anfällig.“ Oh, das stimmt! Das war's schon. Ob ich noch eine Frage hätte? „Was ist denn mit den negativen Dingen?“ möchte ich wissen. „Die wollten Sie doch auch sagen.“ Sie runzelt die Stirn: „Na! Ich sehe keine negativen Dinge in Ihrem Leben! Freuen Sie sich doch!“ Aber klar freue ich mich. Nehme meine Finger endlich vom Tisch und zücke 20 Euro. Die reiche ich der Dame sowie meine rechte Hand, die sie beherzt schüttelt: „Auf Wiedersehen, alles Gute. Und bleiben Sie, wie Sie sind“, gibt die Wahrsagerin mir zum Abschied mit. Wirklich nett. Gut gelaunt setze ich mich auf mein Fahrrad und fahre in den Winterabend. Als ich an der Ampel etwas mehr in die Pedale trete, zieht es ein bisschen im unteren Rücken. <<